

ICE-Trasse: Nach der ersten Sitzung des Beteiligungsforums in Gernsheim / Arbeitsgruppen tagen ab Januar

Mit Skepsis und Zuversicht

Von unserem Redaktionsmitglied Uwe Rauschelbach

Lampertheim. Mit einem überwiegend positiven Eindruck sind die Vertreter der regionalen Bürgerinitiativen zum Neubau einer ICE-Trasse vom Beteiligungsforum aus Gernsheim zurückgekehrt. Das Gremium hat auf Initiative der Deutschen Bahn erstmals am Dienstag nichtöffentlich getagt.

Von 121 geladenen Teilnehmern sind nach Informationen des Sprechers der Lampertheimer Bürgerinitiative "Lebensraum vor ICE-Trasse" (BILA), Ulrich Guldner, etwa 100 Personen in Gernsheim erschienen. Darunter die Mitglieder von Bürgerinitiativen, Naturschutzverbänden und Kommunalverwaltungen. Auf der anderen Seite des Tisches: hochrangige Vorstandsmitglieder der DB Netz AG sowie Vertreter der Verkehrsministerien Hessens und Baden-Württembergs. Auch Landes- und Bundestagsabgeordnete hätten am Forum teilgenommen.

Projektbeirat gefordert

Wie Ulrich Guldner im Gespräch mit dem "Südhessen Morgen" mitteilte, ist in Gernsheim sehr rasch die Forderung nach der Bildung eines Projektbeirats aufgekommen. Denn es habe sich gezeigt, dass für grundsätzliche und die örtlichen Belange übergreifende Fragen im Beteiligungsforum kein Platz sei. Daraufhin sei die Gründung von Arbeitsgruppen beschlossen worden. Eine dieser Arbeitsgruppen werde sich mit dem Streckenabschnitt zwischen Lorsch und Mannheim befassen. Außerdem werde eine zentrale Arbeitsgruppe jene grundsätzlicheren Fragestellungen, die sich aus den Maßgaben der Verkehrslenkung - der Verteilung der einzelnen Zugarten auf neue und Bestandsstrecken - diskutieren.

Die Arbeitsgruppen wollen im Januar ihre Arbeit aufnehmen. Die Sitzungen des Beteiligungsforums sind in regelmäßigen Abständen auf zwei bis dreimal im Jahr terminiert. Für die weiteren Beratungen als wichtig erachtet werden laut Ulrich Guldner die Ergebnisse der sogenannten Knotenstudie. Diese soll Aufschlüsse darüber liefern, auf welche Weise der Mannheimer Hauptbahnhof ans Schienenverkehrsnetz angeschlossen wird.

Über eine konkrete Trassenführung der Strecke zwischen Lorsch und Mannheim ist nach Angaben Ulrich Guldners in Gernsheim noch nicht gesprochen worden. Hier hätten sich die Bahnvertreter lediglich auf jenen Untersuchungskorridor westlich der Autobahn 67 bezogen. Unterdessen hätten die Vertreter der Region nördlich von Darmstadt die Bahnplaner aufgefordert, auf diesem Streckenabschnitt ebenso Raum für einen Untersuchungskorridor zu schaffen und sich nicht frühzeitig auf eine konkrete Trasse festzulegen. Mit Blick auf die von der Metropolregion Rhein-Neckar geforderte Konsenstrasse bleibt Guldner aber skeptisch: "Hoffnung kann man noch keine machen", erklärte der BILA-Sprecher, "wir sind genauso in der Bredouille wie bisher".

Geil: "Ernsthaftes Bemühen"

Der Sprecher der Interessengemeinschaft Bahnregion Rhein-Neckar (IG BRN) 21, Karl Hans Geil, bewertet die ersten Ergebnisse des Beteiligungsforums um eine Spur zuversichtlicher. Es sei ein "ernsthaftes Bemühen" von Vertretern der Bahn zu verspüren gewesen, die Interessen und Belange der von einer Neubaustrecke beteiligten Region bei den weiteren Planungen zu berücksichtigen. Die Forderung nach einem Projektbeirat sieht Geil inzwischen gelassener; werde die zentrale Arbeitsgruppe doch entsprechende Problemstellungen aufgreifen. Ein Projektbeirat könne sinnvoll sein, sollten sich Interessengegensätze oder Konfliktpotenziale zeigen.

Insgesamt hat der Sprecher der IG BRN in Gernsheim überwiegend positive Signale empfangen. Drängendstes Problem bei der weiteren Trassenplanung werde unterdessen die Frage sein, wie die Bahn die zunehmenden Ströme an Güterzügen auf ihre Strecken verteilen will. Diesbezüglich sprächen die Bahnvertreter seit geraumer Zeit nicht mehr von einer reinen Schnellbahn-, sondern von einer Mischverkehrsstrecke. Allerdings halte die Bahn an ihrem Ziel fest, die Strecke für Geschwindigkeiten bis zu Tempo 300 auszulegen. Dies wiederum könnte sich als erschwerend für eine Nutzung durch Güterzüge erweisen. Außerdem gefährde das Festhalten an Tempo 300 die sogenannte Konsenstrasse, also die kurvenreiche Bündelung der Neubaustrecke mit den Autobahnen 67 und 6.

Nach Einschätzung von Bürgermeister Gottfried Störmer ist in Gernsheim deutlich formuliert worden, worauf die Region Wert legt, etwa auf die Bildung eines Projektbeirats. "Mit Freude habe ich vernommen", so Störmer auf Anfrage, "dass das Thema 'Lärmschutz an den Bestandsstrecken' im weiteren Prozess beleuchtet werden soll".

© *Südhessen Morgen, Donnerstag, 08.12.2016*